Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 112. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier, Jgl. Familienblätter, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Freitag, 7. März 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Die Brüsseler Zuckerkonvention.

Zur Brüsseler Zuckerkonvention wird der „Nordd. Allg. Ztg." von sachkundiger Seite geschrieben:

Die Verhandlungen der Brüsseler Zuckerkonferenz haben nunmehr durch die am 5. März erfolgte Unterzeichnung einer Konvention zu einem Ergebniß geführt, das wie folgt zusammenzufassen ist:

Betheiligt am Vertrage sind einerseits das Hauptverbrauchsland für Zucker: Großbritannien, anderseits die Zuckerexportländer: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und die Niederlande. Ferner haben sich Italien, Spanien und Schweden, welche Zucker zwar produzieren, aber nicht ausführen, der Konvention mit gewissen Vorbehalten angeschlossen. Rußland ist ferngeblieben, es ist ihm aber wie auch den anderen Ländern der nachträgliche Beitritt offen gehalten.

Die genannten Zuckerexportländer verpflichten sich, alle direkten oder indirekten Prämien auf die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker bedingungslos abzuschaffen. Es werden also auch in Frankreich, das im Laufe der Verhandlungen Anspruch auf Beibehaltung eines Theiles seiner indirekten Prämie erhoben hatte, die Prämien nunmehr vollständig beseitigt. Für diese Länder wird ferner der sog. Ueberzoll, das heißt der Unterschied zwischen der Zoll- und Steuerbelastung des eingeführten ausländischen Zuckers und der Belastung des inländischen Zuckers, auf einen Höchstbetrag festgesetzt, der bei Raffinade und ähnlichem Zucker 6 Fr. und bei rohem Zucker 5½ Fr. für 100 Kilogr. nicht überschreiten darf. Der Zweck dieser Bestimmung ist, für die Zukunft es unmöglich zu machen, daß unter hohem Zollschutz die Zuckerindustrie eines Landes mit Hilfe von Kartellen und Syndikaten den Zuckerpreis in die Höhe treibt und dadurch übermäßige Vortheile zieht, die den Prämien gleichkommen.

Auf Italien, Spanien und Schweden finden die vorstehenden Bestimmungen so lange keine Anwendung, als diese Länder Zucker nicht ausführen.

Großbritannien übernimmt gleichfalls die Verpflichtung, daß es Prämien nicht gewähren wird. Die kleine Prämie, die den englischen Raffinerien aus der besonderen Gestaltung des seit dem April 1901 bestehenden englischen Zuckerzolls zugefallen ist, wird also beseitigt werden.

Ferner hat Großbritannien das wichtige Versprechen abgegeben, während der Dauer des Vertrags den Zucker seiner Kolonieen nicht günstiger als den Zucker der Vertragsstaaten zu behandeln.

Die britischen Kolonieen und auswärtigen Besitzungen fallen nicht ohne Weiteres unter den Vertrag, es ist ihnen vielmehr nur der Beitritt offen gehalten. Indessen hat Großbritannien die Verpflichtung übernommen, daß dem Zucker seiner Kronkolonieen keinerlei Prämien gewährt werden dürfen. In Britisch-Ostindien werden mit dem Inkrafttreten des Vertrags die dort bestehenden Prämien-Ausgleichszölle gegenüber den Vertragsstaaten wegfallen.

Die niederländischen Kolonieen fallen gleichfalls nicht unter den Vertrag. Aber auch ihrem Zucker dürfen keine Prämien gewährt werden, und derselbe darf bei der Einfuhr in den Niederlanden nicht günstiger als der Zucker der Vertragsländer behandelt werden.

Zucker aus Ländern, die den Vertragsbedingungen sich nicht unterwerfen, soll zum Ausgleich der Prämien, die er im Ursprungsland genießt, oder der Vortheile, die sich aus einem dort bestehenden zu hohen Ueberzoll ergeben, mit einem Strafzoll belegt oder durch ein Einfuhrverbot ausgeschlossen werden.

Als Termin für das Inkrafttreten des Vertrages, der auf fünf Jahre fest abgeschlossen wird, für die spätere Zeit aber von Jahr zu Jahr kündbar sein soll, ist der 1. September 1903 festgesetzt. Bleibt die Ratifikation seitens Italiens, Spaniens oder Schwedens aus, so soll dies auf das Zustandekommen des Vertrages unter den übrigen Staaten keinen Einfluß üben.

Die internationalen Verhandlungen über die Abschaffung der Zuckerprämien führen sich bis auf die sechziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts zurück. Ein Erfolg des neuen Jahrhunderts ist es, daß in seinem Anfang die bisher vergeblichen Bemühungen voraussichtlich einen erfolgreichen Abschluß finden werden.

Die Zuckerprämien haben sich in den europäischen Staaten vielfach, so auch in Deutschland, zunächst gegen oder ohne den Willen des Gesetzgebers entwickelt. Später sind sie bewußt aufrecht erhalten oder auch neu eingeführt worden, um der einheimischen Rübenzuckerindustrie den Wettbewerb mit den Rübenzuckerindustrieen der anderen europäischen Staaten zu erleichtern. Die von den Prämienfreunden jetzt vielfach aufgestellte Behauptung, daß die Prämien den Zweck hätten, dem Rübenzucker die Konkurrenz mit dem Rohrzucker zu ermöglichen, ist historisch nicht richtig; es lag zu einer Begünstigung der Rübenzucker-Industrie gegenüber der Rohrzucker-Industrie auch gar kein Anlaß vor, da die erstere sich stets als die leistungsfähigere erwiesen hat. Richtig ist nur, daß die Rohrzucker-Industrie unter den Prämien des Rübenzuckers gelitten hat, eine Thatsache, die erklärt, warum Großbritannien jetzt einen anderen Standpunkt als früher einnimmt und anstatt, wie früher, die Verbilligung des Zuckers durch die Prämien im Interesse der britischen Zuckerverbraucher freudig zu begrüßen, nunmehr die Beseitigung der Prämien erstrebt.

Fast allgemein ist die Auffassung gewesen, daß die Prämien keine dauernde Einrichtung sein, sondern nur als Abwehrmittel gegenüber den Prämien anderer Länder dienen sollten. Dies gilt insbesondere von Deutschland. Das Zuckersteuergesetz von 1896 sieht die Möglichkeit der Beseitigung der deutschen Prämien ausdrücklich für den Fall vor, daß andere Länder ihre Prämien abschaffen. Bei Berathung dieses Gesetzes hat der Reichstag eine Resolution auf künftige Wiederaufhebung der Prämien gefaßt.

Wir haben schon eingehend auseinandergesetzt, daß wir in den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz, insbesondere in der Verkoppelung der Prämienfrage mit der Schutzzollfrage eine außerordentlich schwere Gefahr für die deutsche Zuckerindustrie wie für den deutschen Zuckerrübenbau sehen. Wir werden noch wiederholt genöthigt sein, auf die tiefbedauerliche Angelegenheit zurückzukommen.

Die deutschen Zuckerfabrikanten und Rübenbauer waren übrigens auf den gestrigen Donnerstag vom Verein der Deutschen Zucker-Industrie zu einer außerordentlichen Versammlung nach dem großen Saale des „Kaiserhofes" in Berlin geladen worden, um zu den Beschlüssen der internationalen Zuckerprämienkonferenz in Brüssel und speziell zu der beabsichtigten Aufhebung der Prämien und Verkürzung des Schutzzolles bis auf 2,40 Mk. pro Centner Stellung zu nehmen. Der überaus zahlreich besuchten Versammlung wohnten auch viele Nichtmitglieder, Rübenbau treibende Landwirthe u. dergl. bei. Den Vorsitz führte Kommerzienrath Stone-Breslau, das Referat erstattete der Vorsitzende des Direktoriums, Geh. Rath König. Der Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Rösicke führte aus, er verstehe es nicht, wie man einen der Landwirthschaft gewährten Schutz so ohne Weiteres zurücknehmen könne. Drei Faktoren müsse man in Rechnung ziehen und für sich betrachten: Die Raffinerien könnten für sich bestehen, wenn der Rohzucker billig sei, der Rohzucker, wenn die Rüben billig seien. Der Schlag geht also zuletzt auf den Rübenbau. (Sehr richtig.) Heute könnte man einen vollen Ueberblick über die Einwirkungen der Konvention natürlich nicht gewinnen. Dr. Rösicke bemerkte weiter, die Landwirthschaft sei deshalb so sehr zum Rübenbau übergegangen, weil andere Produktionszweige nicht mehr genügenden Nutzen abgeworfen hätten. Jedenfalls bedürfe die Konvention einer gewissen Ueberlegung. Man brauche auch die Konvention noch nicht als eine vollendete Thatsache zu betrachten. Früher habe man überhaupt nicht gedacht, daß der Rohrzucker in eine so scharfe Konkurrenz mit dem Rübenzucker treten werde, als sich das jetzt gezeigt habe. Redner forderte die Versammlung bei der ungeklärten Sachlage dazu auf, heute noch keine bestimmte Erklärung abzugeben.

Kommerzienrath Hahne (Magdeburg) las eine diesem Wunsche entsprechende Resolution vor. Diese wird mit großer Mehrheit angenommen. Die Resolution lautet:

„Die außerordentliche Versammlung nimmt Kenntniß von dem Ergebniß der Brüsseler Zuckerkonferenz und erklärt sich mit allen Maßnahmen einverstanden, welche die Organe des Vereins der deutschen Zuckerindustrie in der Frage der Prämienabschaffung und Aenderung des Ueberzolls ergriffen haben. Das im Augenblicke schwer zu übersehen ist, ob die Folgen der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz dem deutschen Zuckergewerbe und der Rüben bauenden Landwirthschaft verhängnißvoll werden, so hält die Versammlung es für verfrüht, sich sachlich zu diesen Entschlüssen zu äußern, spricht aber die bestimmte Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen vor endgiltigen gesetzgeberischen Maßnahmen der deutschen Zuckerindustrie und der Landwirthschaft Gelegenheit geben werden, in eingehender Weise ihre begründeten Wünsche zum Ausdruck zu bringen."

Nach zwei Uhr ging hierauf die imposante Versammlung auseinander.

Prinz Heinrich in Amerika.

Der von Niagara-Falls aus unternommene Besuch der Niagara-Fälle verlief auf das Günstigste.

Das Wetter war sehr frisch bei bedecktem Himmel. Auf den Wegen lag Schnee und Eis. Die Fälle, von prächtigen Eisgarben umgeben, boten ein wundervolles Bild. Die Felsen waren mit Eis und Schnee bedeckt. Eis und Schnee verschwinden daselbst erst Anfangs Juli. Die heftigen Regengüsse der letzten Woche ließen das Wasser nicht ganz klar erscheinen. Nichtsdestoweniger machte das prächtige Farbenspiel einen tiefen Eindruck auf den Prinzen, der zuerst auf dem sogenannten „table rock" stand und lange die mächtigen Wasser des „Hufeisenfalles" bewunderte.

Die Fahrt nach den Fällen wurde zuerst im vierspännigen Wagen zurückgelegt. Hernach fuhr der Prinz mit seinem ganzen Gefolge mit der elektrischen Bahn nach dem unteren Strudel; während der Fahrt boten bei Sonnenuntergang die Fälle ein wundervolles Farbenspiel dar.

An den Besuch der Fälle selbst schloß sich die Besichtigung der größten Kraftstation der Welt, welche täglich fünfzigtausend Pferdekräfte erzeugt. Buffalo, das 26 Meilen entfernt liegt, erhält von hier sein Licht und die Kraft für elektrische Bahnen. Die Kraftstation hat neun Stockwerke, von denen sich acht unter der Erde befinden. Beim Verlassen der Station sprach der Prinz seine volle Befriedigung über das Gesehene aus.

Folgenden amüsanten Zwischenfall in Niagara Falls übermittelt noch ein Telegramm von dort: Als Admiral Evans aus der Kraftstation herauskam, fühlte er in seiner Tasche die Hand eines Diebes und sagte kühl: „Mein Portemonnaie befindet sich in der anderen Tasche". Der Dieb entkam, da Evans mit dem Prinzen sofort weiterfuhr.

Auch die Kanadier ließen es sich nicht nehmen, dem hohen Gaste ihren Gruß zu entbieten, trotzdem vorher bereits bekannt gegeben worden war, daß Prinz Heinrich nur als Privatmann kanadisches Gebiet bei den Niagara-Fällen betreten werde. Eine Abordnung des Landtages der kanadischen Provinz Ontario überreichte nämlich dem Prinzen eine Adresse, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Prinz bei einer anderen Gelegenheit Kanada besuchen möchte.

Abends um 8½ Uhr traf, wie schon kurz gemeldet, Prinz Heinrich in Rochester ein und reiste nach einem Aufenthalt von 20 Minuten nach Syracuse weiter. Der Bürgermeister von Rochester Rodenberg und der Präsident der Handelskammer hielten Ansprachen. In Syracuse langte der Zug des Prinzen um 10 Uhr 55 Min. Abends an. Die Stadt, die Heimath des amerikanischen Botschafters in Berlin, White, bereitete dem hohen Gaste ein herzliches Willkommen. Der Zug hielt beim City Hall Square. Zu dem Empfang war der Prinz, wie ebenfalls schon mitgetheilt, auf der Plattform des Wagens erschienen und dankte der Volksmenge für die ihm dargebrachten Huldigungen. Die Studenten hatten einen Fackelzug veranstaltet. Von dem Bürgermeister wurde eine Adresse und das Siegel der Stadt in Gold, in einer silbernen Büchse ruhend, überreicht. Die deutschen Frauen von Syracuse übergaben dem Prinzen für den Kaiser und für die Prinzessin Irene je ein Album. Der „Syracuse Herald" veröffentlicht ein Telegramm des amerikanischen Botschafters White in Berlin, welches sagt, daß niemals ein edler Plan edler durchgeführt worden sei, als durch den Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika. Die Abfahrt von Syracuse erfolgte um 11 Uhr 7 Minuten. Auf der Weiterreise berührte Prinz Heinrich Nachts um 12¼ Uhr Utica und fuhr sodann nach Boston weiter.

*

Es wird dar depeschirt:

Springfield (Massachusetts), 6. März. Der Zug mit dem Prinzen Heinrich ist heute früh 6¼ Uhr hier eingetroffen. Da der Prinz durch die lange Reise ermüdet war, ließ er die Willkommensgrüße der Deutsch-Amerikaner unbeantwortet. Ein Nelkenstrauß wurde dem hohen Reisenden in den Wagen hineingereicht. Nach kurzem Aufenthalte setzte der Eisenbahnzug die Reise fort.

Worcester (Massachusetts), 6. März. Um 8¼ Uhr Vormittags passirte der Sonderzug des Prinzen Heinrich den hiesigen Bahnhof.

In Boston traf Prinz Heinrich Donnerstag Vormittag 9 Uhr 35 Minuten ein.

Vom Bahnhofe, wo eine kurze Begrüßung durch den Bürgermeister stattgefunden hatte, fuhr Prinz Heinrich nach dem Somerset-Hotel. Der Prinz fuhr mit Admiral Evans in einem vierspännigen Wagen, eskortirt von Kavallerie, jeder Wagen des Gefolges hatte vier Vorreiter. Im Somerset-Hotel wurde der Prinz von dem Gouverneur, dem Präsidenten der Harvard-Universität, Eliot, und anderen Würdenträgern empfangen. Hierauf folgte eine Fahrt durch die Stadt, in deren Verlaufe Prinz Heinrich dem Gouverneur und dem Bürgermeister Besuche abstattete und dann das Shaw-Denkmal und die öffentliche Bibliothek besichtigte. — Die Stadt ist herrlich geschmückt, besonders sind deutsche Fahnen in großer Anzahl zu sehen; es ist heute ein sonniger Wintertag. — Prinz Heinrich besuchte das Staatsadgeordnetenhaus, in dem gerade eine Sitzung stattfand. Der Prinz wurde mit Beifall begrüßt. In der öffentlichen Bibliothek begrüßten 35 deutsche Kriegsveteranen den Prinzen, der jedem von ihnen die Hand reichte. — Nach dem Besuch des Prof. Münsterberg, welchem Prinz Heinrich Geschenke des Kaisers für das germanische Museum übergeben wird, wird Prinz Heinrich einem Festmahl der Stadt im Somerset-Hotel beiwohnen. — Die Studenten der Harvard-Universität in Cambridge üben einen Spezial-Chor für den deutschen Kaiser ein. Während des Besuches in der Universität werden nur Inhaber von Karten zugelassen.

Aus Cambridge, 6. März, liegt folgendes Telegramm vor: Um 1½ Uhr Nachmittags traf Prinz Heinrich im Memorial Hall ein und bald darauf fand der feierliche Akt statt, in welchem der Prinz unter dem brausenden Jubel der Studenten zum Ehrendoktor der Rechte ernannt wurde. Der Präsident der Harvard-Universität, Eliot, hielt hierbei eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß es das erste Mal sei, daß die Universität eine außerordentliche Sitzung einem fremden Prinzen zu Ehren abhalte. Für dieses einzige Vorkommniß seien gewichtige Gründe vorhanden. Viele Einrichtungen, die aus England nach Neu-England gekommen, seien deutschen Ursprungs. Die Universität sei eine puritanische Gründung, daher werde auf ihr das Gedächtniß der Reformatoren, die von deutschen Fürsten unterstützt worden seien, gepflegt. Als fernere Gründe führte Redner an die deutsche Einwanderung, welche die größte und gebildetste sei; die Dankverpflichtung für Gaben der deutschen technischen Schulen und Universitäten; Deutschlands außerordentliche Beiträge seit Mitte des 19. Jahrhunderts zur reinen und angewandten Wissenschaft und die hohe Sympathie und Bewunderung für das hier politisch vereinte Deutschland. „Dazu kommt," schloß Redner, „daß wir uns mit gutem Gedächtniß erinnern, daß vor 40 Jahren, als die Union sich in Todesgefahr befand, Englands Königin ihren Ministern den Krieg gegen Amerika verbot, und der Enkel dieser großen Frau steht vor uns." Nachdem noch weitere Ansprachen erfolgt und von Studenten Dichtungen vorgetragen waren, erwiderte Prinz Heinrich in wenigen Worten, daß er jetzt ein Harvard-Mann sei, und forderte zu einem dreimaligen Hoch auf den Präsidenten Roosevelt auf.

Prinz Heinrich erhielt ein Telegramm von dem Kaiser, in welchem derselbe Se. Kgl. Hoheit zur Verleihung des Doktor-Titels, der höchsten Ehre, die Amerika austheilen könne, beglückwünscht.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. März.

* **Geschenk der Deutschen im Auslande an den Kaiser.** Wie bekannt, sind vor einiger Zeit die beiden großen Vereinigungen, welche den wirthschaftlichen und geistigen Zusammenhang der im Auslande lebenden Deutschen mit dem Vaterlande pflegen, die Deutsche Kolonialgesellschaft und der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande, in ein innigeres Verhältniß miteinander getreten. Es dürfte daher von Interesse sein, zu erfahren, daß der Vizepräsident des Hauptverbandes (gleichzeitig geschäftsführender Vizepräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft) Vizeadmiral z. D. Valois, am 4. März Vormittags von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden ist, um Seiner Majestät den Betrag von 300000 Mark als Geschenk der im Hauptverbande vereinigten überseeischen Deutschen zur Beschaffung eines Flußkanonenbootes zu überreichen. Das Dokument, welches der Kaiser huldvoll entgegennahm, befand sich in einer mit dem Verbandsabzeichen versehenen Mappe. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über die Bestrebungen der Deutschen im Auslande aus, zu den Kosten, welche der Schutz ihrer Interessen erfordere, beizusteuern. Auf die Mittheilung, daß bereits Sammlungen für ein zweites Kanonenboot eingeleitet seien, gab Se. Majestät seiner Freude hierüber und der Hoffnung Ausdruck, daß die Thätigkeit der Deutschen Flottenvereine im Auslande wie bisher auch weiterhin erfolgreich sein und erfreuliche Früchte zeitigen möge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190203072-11/fragment/page=0001

* **Der Kaiser** hatte Donnerstag Vormittag eine Besprechung beim Reichskanzler und hörte im Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinets. Abends gedachten die Majestäten beim Oberstkämmerer Grafen Solms-Baruth zu speisen.

Der Kaiser wird gelegentlich seiner Anwesenheit **in Bonn** aus Anlaß des in den Tagen vom 17. bis 19. Juni dieses Jahres stattfindenden 75. Stiftungsfestes des Korps „Borussia" sofort nach seiner Ankunft daselbst in Gegenwart des **Kronprinzen** eine Parade über das Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 abnehmen und im Anschluß hieran einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück Folge leisten. Das **Regiment** begeht in jenen Tagen die 50jährige Wiederkehr des Tages, an dem es in Bonn, seine neue Garnison, einzog.

* Wie ein Telegramm aus Flensburg mittheilt, trifft die **Kaiserin** auf Schloß Glücksburg, um der Konfirmation der beiden ältesten Kinder des Herzogspaares Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen, bereits am 13. d. M. ein.

* **Der Kronprinz** trifft, wie die „Allg. Ztg." erfährt, Mitte dieses Monats im strengsten Inkognito, von Karlsruhe kommend, zu mehrtägigem Aufenthalte in München ein und gedenkt Studien halber die dortigen Kunstinstitute zu besichtigen. Von München erfolgt die Weiterreise nach Nürnberg, wo ebenfall ein eintägiger Aufenthalt geplant ist.

* Der offizielle Empfang der **Spezialmission Kaiser Wilhelms bei dem Papst** hat am gestrigen Donnerstag Vormittag stattgefunden und zu einem Höflichkeitsaustausch geführt. Generaloberst von Loë begab sich, begleitet von General Hausmann und dem Prinzen Salm-Salm, in den Vatikan. Er überreichte dem Papst ein eigenhändiges Schreiben und das Geschenk des Kaisers: eine prächtige Wanduhr aus Gold. Der Papst drückte seinen lebhaften Dank für die Aufmerksamkeit des Kaisers aus und bat, seine heißen Wünsche für das Wohlergehen der kaiserlichen Familie zu übermitteln.

* **Haltloses Gerede.** Der „New York Herald" will aus einer „vertrauenswerthen Berliner Quelle" erfahren haben, daß der Endzweck der Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika der sei, mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen zu erzielen, das Deutschland die Unterhaltung einer großen Flottenmacht im karaibischen Meere zum Schutz seiner durch die häufigen Revolutionen in Südamerika bedrohten Interessen erlaube. Auch der Errichtung einer Kohlenstation in Amerika soll der Besuch des Prinzen Heinrich vorarbeiten. — Nach den Erklärungen des Reichskanzlers vor der deutschen Volksvertretung, der jeden politischen Zweck der Reise des Prinzen Heinrich absprach, kann man nicht umhin, obige „Entdeckungen" des „New York Herald" als haltloses Gerede zu bezeichnen.

* **Das Schulschiff „Charlotte"**, mit dem Prinzen Adalbert an Bord, hat die Rückreise nach Kiel angetreten.

* **Heimreise.** Der Kaiser befahl, daß der große Kreuzer „Kaiserin Augusta" sowie zwei S-Torpedoboote von der ostasiatischen Station abberufen und die Heimreise antreten werden.

* **Beseitigung der Zuschuß-Anleihe.** Der Budgetkommission des Reichstages ist es gelungen, durch Abstriche einerseits, durch Heraufsetzung des Voranschlages der Zollerträge und der Matrikularbeiträge andererseits die sogenannte Zuschuß-Anleihe von 35 Mill. Mk. zu beseitigen. An sich würde diese Beseitigung gewiß mit Befriedigung zu begrüßen sein, denn eine Zuschuß-Anleihe ist unter allen Umständen ein höchst bedenkliches Ding. Was die Abstriche anlangt, so läßt sich auch dagegen nichts sagen. Sie sind mit einigen Ausnahmen sachlich begründet und bergen keine Gefahr in sich. Anders liegt aber, so schreibt die „Dtsch. Tagesztg.", die Sache bei der Erhöhung des Voranschlags der Zollerträge und der damit zusammenhängenden Erhöhung der Matrikularbeiträge. Durch dieses Vorgehen wird das Risiko der Finanzgebarung in wesentlich stärkerem Maße auf die Einzelstaaten abgewälzt und somit deren Unsicherheit in der eigenen Finanzwirthschaft gesteigert. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint allerdings die sonst so sympathische Beseitigung der Zuschuß-Anleihe etwas bedenklich. Diese Bedenken werden aber durch zwei Erwägungen einigermaßen gehoben. Einmal haben die Vertreter der verbündeten Regierungen in der letzten Sitzung der Budgetkommission ihren früher sehr energischen Widerstand aufgegeben. Daraus läßt sich mit einigem Rechte schließen, daß ihre Bedenken doch nicht so tiefgreifend waren. Andererseits gewinnt es allerdings den Anschein, als ob die Zollerträge wesentlich höher sein würden, als sie im Etat veranschlagt waren. Ob freilich diese Mehrerträge durch die Mindererträge der Zuckersteuer nicht ausgeglichen werden, ist eine andere Frage. Im Plenum wird vielleicht der Versuch gemacht werden, die Zuschuß-Anleihe, wenn auch in einem geringeren Betrage, wiederherzustellen. Wenn man nach den Abstimmungen in der Budgetkommission urtheilen darf, wird dieser Versuch allerdings aussichtslos sein. Jedenfalls mahnen auch diese Verhältnisse wiederum dringend, möglichst bald an die längst für nothwendig erachtete Reichsfinanzreform heranzutreten.

* **Der Bundesrath** überwies in seiner Sitzung am Donnerstag den Antrag Preußens betreffend die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken und auf Kokereien im Regierungsbezirk Oppeln dem zuständigen Ausschusse. Ferner wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Zuständigkeit in Wasser- und Meliorationsangelegenheiten, ferner die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1898 und der Rekurs des Magistrates der Stadt Kiel gegen die Versagung der Genehmigung zum Bau eines Handelshafens in der Wiker Bucht bei Kiel. Ueber die Wahl von Mitgliedern der Reichsschulden-Kommission wurde Beschluß gefaßt. Die Zustimmung wurde ertheilt den Ausschußanträgen betreffend den Entwurf einer Bestimmung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken in den Bergbaubezirken von Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen, ferner betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Disziplin der Gerichtsvollzieher und endlich dem Ausschußberichte über a) die Besprechung der nach dem Reichshaushalts-Etat für 1902 zur Deckung des Gesammtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge und b) die Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze und Beschluß des Reichstages hierzu.

* **In der Zolltarifkommission** des Reichstags theilte am Donnerstag vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Rettich mit, daß die Geschäftsordnung für die Kommission folgendermaßen vereinbart worden ist: 1. Schlußanträge sollen auch ferner zulässig sein, jedoch erst dann, wenn die Antragsteller ihre Anträge begründet haben. 2. Wird nach Kundgebung eines Schlußantrags und vor der Abstimmung über denselben das Wort zur Geschäftsordnung verlangt, so soll dasselbe durch den Vorsitzenden ertheilt werden, jedoch findet über den Schlußantrag keine Debatte statt. 3. Den Antragstellern soll das Wort vorweg ertheilt werden. Ist von mehreren gemeinsam ein Antrag gestellt, so erhält nur einer der Antragsteller das Wort vorweg. Ist von mehreren Mitgliedern ein gleichlautender Antrag gestellt, so haben diese sich darüber zu verständigen, wer den Antrag begründen soll.

Position 16 (Baumwollsamen, Olivenüsse, Ebeanüsse, Butterbohnen Stillingiasamen, Palmkerne, auch zerkleinert, Kopra, Ricinussamen alles frei) wird nach der Regierungsvorlage angenommen. In Pos. 17 sollen andere, nicht besonders genannte Oelsämereien und Oelfrüchte mit einem Zollsatz von 2 Mk. belegt werden. Von freisinniger und sozialdemokratischer Seite wird Zollfreiheit beantragt. Es wurden nach der Vorlage 2 Mk. eingestellt. In Pos. 18 (Rothkleesaat, Weißkleesaat und andere Kleesaaten) sollen nach der Vorlage 5 Mk. als Zollsatz eingestellt werden. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten schlagen Zollfreiheit vor, während Frhr. v. Wangenheim den Zoll auf 10 Mk. erhöhen will. Der Regierungssatz 6 Mk. für den Doppelzentner für Rothkleesaat, Weißkleesaat und andere Kleesaaten wird nach längerer Debatte angenommen. Zu Position 19 (2 Mk. für den Doppelzentner Grassaat aller Art) liegen zwei Petitionen aus dem sächsischen Erzgebirge vor, welche einen Mindestzoll von 25 bez. 30 Mk. fordern. Bei dieser, sowie bei der nächsten Position 20 (Runkelrübensamen, Zuckerrübensamen 1 Mk.) werden trotz entgegenstehender Anträge die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze angenommen. Ebenso Positionen 21 und 22. Bei Position 23 (Kartoffeln frei) beantragt der Abg. Herold, Frühkartoffeln und zwar für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli zum Satze von 2 Mk. 50 Pfg. zu verzollen. Die Frühkartoffel sei gewissermaßen als ein Luxusartikel anzusehen und daher rechtfertige sich der von ihm vorgeschlagene Zollsatz. Die Abstimmung ergiebt Annahme des Antrages Herold. Zu Position 25 (Zuckerrüben, frisch, zollfrei, getrocknet 1 Mk.) stellt Frhr. v. Wangenheim den Antrag, Zuckerrüben, frisch, mit einem Zoll von 50 Pfg. zu belegen. Der Regierungssatz wird angenommen, ebenso bei Position 26 (Cichorien, frisch, frei, getrocknet 2 Mk.) Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr Vormittags.

---

* **Aus dem Großherzogthum Hessen.** Die Zweite Kammer nahm eine Vorlage an betreffend die Errichtung eines Schullehrerinnen-Seminars in Darmstadt.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Frhr. v. Richthofen, Kraetke.

Bei gutem Besuch wird heute die Spezialberathung des Kolonialetats fortgesetzt. Die Berathung beginnt bei Titel 5 der einmaligen Ausgaben des Etats für Deutsch-Ostafrika. Hier werden als Zuschuß zu den Kosten für die Weiterführung der Telegraphenlinie Dar-es-Salaam-Mpapwa bis Tabora 168 000 Mark gefordert. In Verbindung mit dieser Position steht der bei der Berathung des Postetats zurückgestellte Titel zur Besprechung, nach dem für die Herstellung der Telegraphenlinien im Innern von Deutsch-Ostafrika von Mpapwa nach Tabora 602 000 Mk. verlangt werden. Die Kommission schlägt vor den Zuschuß von 168 000 Mk. zu bewilligen, von der Summe 602 000 Mk. für die neue Linie jedoch nur 300 000 Mk. als erste Rate.

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (fr. Vp.) empfiehlt, beide Positionen mit Rücksicht auf die Finanzlage abzulehnen. Er erkenne die Bedeutung von Tabora an, bestreite aber, daß der Nutzen, den die Telegraphenlinie bringen könne, zu der Höhe der Kosten im richtigen Verhältniß steht.

Staatssekretär des Reichspostamts **Kraetke:** Auch die Regierung nimmt Rücksicht auf die Finanzlage. Sie verweist aber auf die Bedeutung dieser Linien. Die neue Linie soll das Innere Deutsch-Ostafrikas mit der Küste und damit mit Kairo und mit der Heimath verbinden. Die Linie ist fertig bis Mpapwa. Jetzt soll sie bis Tabora fortgesetzt werden. Verweigert das Haus die nöthigen Mittel, so verlieren wir unser Personal, mit dem wir sehr zufrieden sind, und werden später viel mehr aufwenden müssen. Man hat gefragt: Wer soll denn dort telegraphiren? Da will ich doch nicht unerwähnt lassen, daß die Pioniere deutscher Kultur in Ostafrika, z. B. die Missionare, die dort die Interessen der Heimath unter Verzicht auf alle Annehmlichkeiten, an die der Kulturmensch gewöhnt ist, vertreten, Anrecht auf eine besondere Berücksichtigung haben. Ich bitte, die geforderten Mittel zu bewilligen.

Abg. **Frese** (frs. Vgg.) begrüßt es, daß die Regierung ein Mittel in Vorschlag bringt, das die schnelle Verständigung zwischen Mutterland und Kolonie gewährleistet.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) bittet die Forderung abzulehnen. Die Finanzlage des Reiches gestatte diese Ausgaben nicht. Man verweise uns nicht immer auf die Missionare. Die Telegraphie wird doch von den Missionaren am wenigsten benutzt werden. Die Reichsschuld wächst ungeheuer. Bauen Sie nur überall, wo in den Kolonien ein leeres Plätzchen ist, eine Telegraphenlinie, Sie werden sehen, wohin das führt. Schaffen Sie aber auch Beamte und bewilligen Sie ihnen hohe Gehälter. Sie treiben so dem finanziellen Ruin entgegen.

Staatssekretär **Kraetke** erwidert, die Betriebskosten würden nur gering sein. Geeignete Leute, die das Telegraphiren im Nebenamt übernehmen könnten, seien schon da.

Ein Kommissar des Kolonialamts betont, die Ausführung der Telegraphenlinie werde auch eine weitere Vermehrung der Schutztruppe unnöthig machen, ja die allmähliche Verringerung der Schutztruppe ermöglichen. Eine Längslinie und eine Querlinie sei doch für eine Kololonie nicht zu viel. Die beiden Positionen werden nach den Vorschlägen der Kommission gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten und etwa fünf Centrumsabgeordneten angenommen. Die Mehrheit begrüßt dieses Resultat mit lebhaften Beifall.

Bei dem Etat für Kamerun bedauert

Abg. **Schrempf** (kons.), daß durch die Vergebung weiter Landstriche in Kamerun und Südwestafrika die Eingeborenen zu kurz gekommen und von ihren Wohnsitzen verdrängt worden sind. Sache der Kolonialverwaltung ist es, den Kleinen wieder Luft und Licht zu schaffen. Auch davon hängt zum Theil die Entwickelung unserer Kolonien ab. Die Landkonzessionen an große Gesellschaften werden uns nicht den erhofften Nutzen bringen. Jedenfalls freue ich mich, die scharfe Kritik, die ich im vorigen Jahre an unserer Kolonialpolitik in Afrika üben mußte, heute nicht wiederholen zu müssen. Manche meiner Anregungen ist inzwischen erfüllt worden. (Beifall rechts.)

Abg. **Dr. Hasse** (nl.) stellt in Frage, ob die Schutztruppe in Kamerun immer ihren Anforderungen gewachsen sei. Sie zeige sich mehr als Schutz- denn als Kampftruppe.

Kolonialdirektor **Dr. Stübel:** Die Ausführungen des Herrn Abg. Schrempf geben mir willkommenen Anlaß, auf die Verhandlungen des Vorjahres zu diesem Kapitel zurückzukommen. Herr Schrempf hat damals das System v. Puttkamer scharf angegriffen. Ich bin erfreut, daß er seine Angriffe nicht mehr in vollem Maße aufrecht erhält. Unser Streben geht naturgemäß dahin, den Eingeborenen genügenden Spielraum zu lassen. Dieses Streben würde sich bei uns auch geltend gemacht haben, wenn Herr Schrempf seine Anregungen nicht geboten hätte. Ich nehme aber keinen Anstand, zu erklären, daß solche Anregungen immer aufmerksamer Berücksichtigung sicher sind. Unser Streben soll auch in Zukunft dahin gehen, beiden Parteien, den Eingeborenen wie den Plantagenbesitzern, gerecht zu werden. Wenn nun weiter gesagt wird, es bestehe eine Spannung zwischen Regierung und Missionaren in Kamerun, so ist diese Behauptung stark übertrieben. Die Kolonialverwaltung erkennt die Verdienste der deutschen Missionare gern an und will mit ihnen stets in bestem Einvernehmen leben. Auch die abfällige Kritik über unsere Schutztruppe halte ich nicht für berechtigt.

Abg. **Dasbach** (Ctr.): Ich freue mich, daß ich bei jeder Gelegenheit vom Herrn Staatssekretär ein Lob über unsere Missionare hören kann. Ich wollte nur, es wäre in allen Theilen der Regierung so. Wie anders denkt die preußische Regierung über einzelne Reden. Im Abgeordnetenhause hört man (Glocke des Präsidenten).

Präsident **Graf Ballestrem:** Herr Abgeordneter, wir befinden uns jetzt in Kamerun! (Große Heiterkeit.)

Abg. **Schrempf** (kons.): Ich habe zwar heute die Angriffe auf die Person des Gouverneurs Puttkamer nicht wiederholt, habe damit aber noch nicht zugegeben, daß ich Herrn Puttkamer im vorigen Jahre ungerecht beurtheilt habe. Das System Puttkamer war damals nicht tadellos; ich habe es damals mit gutem Rechte angegriffen.

Darauf wird der Etat für Kamerun genehmigt, ebenso der Etat für Togo.

Beim Etat der Karolinen, Palau und Marianen bemerkt

Abg. **Dr. Wiemer** (frs. Vp.): Die Denkschrift über die Entwickelung dieser Kolonie rechtfertigt die pessimistische Auffassung, die wir beim Ankauf dieser Inselgruppe unter dem Widerspruche der Mehrheit des Hauses vertreten haben.

Staatssekretär **Frhr. v. Richthofen:** Den Erwerb der Kolonien verdanken wir weniger der Beredtsamkeit meines damaligen Amtsvorgängers, als der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, daß der Uebergang von Neu-Guinea nach den Marschallinseln nicht in fremde Hände übergehen dürfe. Die verschiedenen Spitzen gegen die Beredtsamkeit des Grafen Bülow erklären sich wohl daraus, daß Dr. Wiemer noch nicht die Abfuhr vergessen hat, die er sich damals vom Grafen Bülow holte. (Sehr gut, rechts.)

Darauf wird der Etat genehmigt.

Es folgt der Etat von Samoa. Hier erwidert auf eine Anfrage des Abg. **Dr. Bachem** (Centr.), wie die im Etat eingestellten 40 000 Mark für eingeborene Beamte Verwendung finden, der

Gouverneur von Samoa **Dr. Solf:** Als Samoa in deutschen Besitz überging, herrschte dort noch volle Anarchie. Seitdem haben sich aber die Verhältnisse ganz erheblich gebessert. Ich kann wohl sagen, daß Fehden und Unruhen oder gar Empörung gegen die deutsche Herrschaft auf lange Zeit ausgeschlossen sind. Als ich in Samoa zum Gouverneur ernannt wurde, ging ich zunächst daran, eine Verwaltung zu schaffen. Samoa hatte bis dahin eine Art Selbstverwaltung. Von dieser habe ich natürlich verwendet, was ich einigermaßen verwenden konnte. So habe ich die Leiter der Gemeinden fast durchweg bestätigt; sie sind eine Art Ortsschulzen. Bald aber kamen die Leute und sagten: Wir sind jetzt kaiserliche Beamte, wie die Zöllner (Heiterkeit), nun wollen wir auch Gehälter haben. (Große Heiterkeit.) Ich sagte den Leuten, bei uns in Deutschland werden allerdings Gehälter gezahlt, aber dieser Leistung des Reiches steht auch eine Gegenleistung gegenüber, und die heißt: Arbeit und Steuern. (Heiterkeit.) Die Leute erklärten sich bereit, diese Gegenleistung mit zu übernehmen. So führte ich denn Steuern ein, und ich muß anerkennen, daß diese in einem Gesammtbetrage von 40 000 Mark mit großer Regelmäßigkeit gezahlt werden. Mit diesem Betrage werden die Gehälter bestritten. Es dauerte aber nicht lange, da kamen die kaiserlichen Beamten wieder und meinten, wer seinen Distrikt besonders gut verwalte, der müsse doch eigentlich noch ein besonderes Gehalt beziehen. (Heiterkeit.) Ich ging auf diesen Gedanken ein und sagte: Gut, wer seinen Distrikt zu meiner besonderen Anerkennung verwaltet, der erhält von mir einen Wagen zum Geschenk. Ich habe bald erkannt, daß durch Liebesgaben und Geschenke thatsächlich etwas zu erreichen ist. (Hört! hört! links, und große Heiterkeit.) Gestern habe ich freilich von meinem Stellvertreter einen Brief bekommen, nach dem angeregt worden ist, es möchten doch auch die Frauen und Kinder Steuern zahlen. (Heiterkeit.) Worauf das hinaus will, ist klar. Die Gehälter sollen erhöht werden. (Große Heiterkeit.) Das werde ich den Leuten wohl ausreden müssen. Jedenfalls kann ich Ihnen auf Grund meiner Kenntnisse von Land und Leuten versichern, Samoa ist thatsächlich die Perle der Südsee, und ich kann Sie nur bitten, auch bei der Fassung dieser Perle an Geld nicht zu sparen. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Darauf wird der Etat für Samoa genehmigt. — Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: Rest des Etats. Schluß 5 Uhr

---

Der Krieg in Südafrika.

Die „Pall Mall Gazette" theilt mit, daß nach aus Südafrika eingehenden Nachrichten eine Beurlaubung Kitcheners nach England im Monat Juni erwartet wird. Man halte dies für umso wahrscheinlicher, als die Kriegsoperation sich glatt abzuwickeln scheine. (?) Wenn man nun auch Kitcheners Urlaub für wohl gerechtfertigt ansieht, so befürchtet man doch andererseits, daß der Oberkommandirende möglicherweise nicht nach Südafrika zurückkehren könnte. Kitcheners Lieblingswunsch soll es sein, das Oberkommando über die indischen Truppen zu erhalten. Nach südafrikanischer Ansicht würde es aber verfehlt sein, diesem Wunsche Kitcheners nachzukommen, bevor der Krieg in Südafrika seinen vollständigen Abschluß gefunden hat. — Dann wird vielleicht der edle und ritterliche Lord sein kostbares Dasein in Südafrika beschließen können.

*

Wie bereits gemeldet, ist eine Burendeputation vom Staatssekretär Hay in Washington empfangen worden, jedoch ausdrücklich nur privatim. Während der Unterredung mit dem Staatssekretär Hay in Washington beklagten die Burendelegirten sich über die Verschiffung von Pferden, Maulthieren und Lebensmitteln nach Südafrika. Hay ging ausführlich auf die Sache ein und führte Autoritäten und Präzedenzfälle an, nach welchen feststehe, daß keine Behörde der Vereinigten Staaten in der Lage sei, dem amerikanischen Farmer zu verbieten, die Erzeugnisse seines Ackerbaues oder seiner Viehzucht nach irgend einem Theil der Welt hin zu verschiffen. Hay führte aus, daß die Haltung der Regierung bezüglich Südafrikas streng neutral gewesen sei und daß die Regierung nichts gethan habe, um die Verschiffung von Gütern für die Buren zu verhindern.

Ausland.

Serbien.

Der „Held" des Putsches von Schabatz hieß mit seinem eigentlichen Namen Milan Radovanowitsch und diente vor einigen Jahren als Oberleutnant im serbischen Heere. Den Namen Alavantitsch legte er sich erst vor sechs Jahren bei. Sein Bruder Kosta Radovanowitsch war Redakteur in Belgrad und lebt seit einem Monat in Semlin. Er wurde am Donnerstag von der dortigen Staatspolizei verhaftet. Alavantitsch wollte in Semlin vor Monatsfrist eine elegante Wohnung für eine hohe Persönlichkeit miethen. Er führte nach Budapest, Wien und der Schweiz eine rege Korrespondenz und war stets mit Geld versehen.

Prinz Karageorgiewitsch in Genf theilte, wie schon telegraphisch gemeldet, der „Schweizerischen Depeschen-Agentur" mit, daß der Urheber des Putschversuches in Schabatz, Alavantitsch, weder sein Verwandter, noch Anhänger seiner Partei sei. — Damit verliert der Schabatzer Putsch jede politische Bedeutung.

Aus Nah und Fern.

Der Kronprinz und die Schulmädchen. Der Kronprinz hat am letzten Sonnabend in Bonn, wie der „Bonner Gen.-Anz." erzählt, mehreren Schülerinnen eine große Freude bereitet. Fast tagtäglich kann man in der Kaiserstraße eine Anzahl Schulkinder beobachten, die dort warten, um den Kronprinzen auf seinem Gange zur Borussenkneipe zu begrüßen. So war's auch am Sonnabend Mittag. Nur hatten die Kinder sich diesmal sämmtlich mit Postkarten versehen, auf welchen das Bild des Kronprinzen mit dem Preußenstürmer auf dem Haupte dargestellt war. Kaum war der Kronprinz in den Gesichtskreis der Kinder gelangt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190203072-11/fragment/page=0002

als eines der Mädchen auf ihn zueilte und ihn bat, doch seinen Namen auf die Karte zu schreiben. Der Kronprinz lachte, bemerkte gleichzeitig die vielen Freundinnen der Kleinen und sagte: „Ihr habt wohl alle Karten. dann geht sie einmal schnell her!" Dann ersuchte er einen Studiengenossen, ihm als Schreibvolk zu dienen. Auf dem Rücken des Letzteren wurden die Karten vom Kronprinzen unterzeichnet und dann von ihm an die Schulmädchen vertheilt. Freudestrahlend zogen die Kinder heimwärts, hochbeglückt ob der Freundlichkeit des Kronprinzen.

Rheinregulirung. Der elsässische Landesausschuß bewilligte die erste Rate in Höhe von 1 200 000 Mk. für den Ausbau der Rheinregulirung unter der Voraussetzung, daß die Stadt Straßburg 700 000 Mk. in zehn Jahresraten zu 70 000 Mk. zu den Kosten beisteuert.

Die Cholera in Arabien. Bei einer aus Mekka in Medina eingetroffenen Karawane sind vorgestern 40 und gestern 70 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen.

Ein Ueberfall auf eine elektrische Straßenbahn wurde, wie aus Köln gedrahtet wird, in Werden verübt. Vier Burschen hielten einen nach Velbert fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn an und zertrümmerten die Fenster, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Sie schossen auch mit Revolvern. Einem Fahrgast drang eine Kugel innerhalb des linken Auges in den Kopf; der Schwerverwundete mußte sofort einem Krankenhause zugeführt werden. Während später Nachtstunde gelang es der Polizei, sämmtliche Thäter zu verhaften. Die Ursache des Ueberfalls ist noch unbekannt.

Für den Sarkophag der Kaiserin Friedrich hatte der Kaiser, wie gemeldet, neuerdings als Material Carrara-Marmor gewählt. Entscheidend war dafür, daß der vom Kronprinzen von Griechenland zur Verfügung gestellte pentelische Marmor sich nicht so gut bearbeiten ließ und wohl auch in der Tönung von dem carrarischen Marmor des Kaiser Friedrich-Sarkophages abwich. Außerdem war es zweifelhaft, ob sich in den pentelischen Brüchen ein Block von der erforderlichen Größe finden würde. Nachdem nun die Entscheidung bereits getroffen war, lief in Berlin ein Telegramm des Kronprinzen von Griechenland ein, der unsern Kaiser benachrichtigte, daß man einen geeigneten Marmorblock gefunden habe. Infolgedessen ist jetzt die Angelegenheit wieder in der Schwebe. Um den Marmorblock an Ort und Stelle zu prüfen, sendet Professor Reinhold Begas seinen Marmorbildhauer, Herrn Albert Gerth, nach Athen.

Zwei Geschwister ertrunken. In Sustern (Emsland) brach der achtjährige Sohn der Wittwe Peters durch die dünne Eisdecke ein. Seine 28jährige Schwester, die ihm zu Hilfe eilte, wurde von ihm mit in die Tiefe gezogen. Beide ertranken.

In dichten Forst bei Stahlkammer wurde die Försterin von einem Strolch überfallen, schwer mißhandelt und ihrer sämmtlichen Kleider beraubt. Der Strolch wurde verscheucht und floh mit den Kleidern in den dichten Wald. Seine Verfolgung blieb bis jetzt trotz lebhafter Betheiligung der Bevölkerung benachbarter Ortschaften erfolglos.

Todtschlag. In Ratibor erschlug der Former Bura seine Frau im Zorne, weil er sie betrunken vorfand, als er von der Arbeit nach Hause kam, um Mittag zu essen. Er wurde verhaftet. — In Hechtsheim tödtete, wie der Draht meldet, im Verlauf eines Streites der Metzgermeister Schneider seinen 28jährigen Sohn durch einen Messerstich ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Giftmord. Wie aus Insterburg gemeldet wird, ist dort unter dem schweren Verdacht des Giftmordes, begangen an ihrem Schwiegervater, den Alistiker Dombrowski, die Besitzerfrau Dombrowski, geb. Gemmat, verhaftet worden. Die Leichenschau ergab zweifellos Phosphorvergiftung durch Streichhölzer. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Wien, 6. März. Der Dermatologe Professor Kaposi ist heute früh gestorben.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. Halle, 6. März. (Falschmünzerei.) In der heutigen Sitzung wurden abgeurtheilt der 44 Jahre alte Maurer August Gneist von hier und dessen Sohn, der Maurerlehrling Paul Gneist, am 27. Juli 1886 geboren, wegen Münzverbrechens.

Den Gerichtshof bildeten die Herren Landgerichtsdirektor Zacke, Vorsitzender, Landgerichtsräthe Behm und Troplowitz, Beisitzer. Als Staatsanwalt plädirte Herr Jeschke, als Vertheidiger für Gneist sen. Herr Rechtsanwalt John, für Gneist jun. Herr Rechtsanwalt Dr. Kettembeil. Als Geschworene fungirten nachstehende zwölf Herren: Rentier Karl Laue-Cönnern, Hotelbesitzer Gust. Stoye-Halle, Marktfeider Konrad Schultz-Halle, Kaufmann Friedrich Liebers-Lauchstädt, Handelsgärtner Otto Schroeter-Halle, Rentier Hellmuth-Holleben, Kaufmann Ferdinand Wagner-Halle, Fabrikant Franz Rudolf-Halle, Professor Dr. Wunder-Halle, Kaufmann Gustav Strzßer-Wettin, Rentier Karl Heinrich-Glebitsch und Kaufmann Otto Florstedt-Eisleben.

Nach dem Wortlaut der Anklage wird Gneist sen. beschuldigt, inländisches Metallgeld nachgemacht zu haben, um es als echtes zu gebrauchen oder sonstwie in den Verkehr zu bringen, Gneist jun., nachgemachtes Metallgeld sich verschafft und in Verkehr gebracht zu haben. Wegen zu erwartender Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Staatssicherheit beantragte der Staatsanwalt, die Oeffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung auszuschließen und der Gerichtshof beschloß demgemäß. Es handelte sich im vorliegenden Falle um die Anfertigung und Verausgabung falscher Einmarkstücke, bei der ein junger Mensch, wie die „Hall. Ztg." damals berichtete, betroffen und festgenommen wurde. Nachdem bereits mehrere Kaufleute und Gewerbetreibende geschädigt waren, suchte der Junge auch bei der Frau Blumberg ein Falsifikat anzubringen. Infolge des wiederholten Vorkommnisses in letzter Zeit war man mißtrauisch geworden, paßte außergewöhnlich auf und nahm den Burschen fest. Die Polizei nahm in Abwesenheit des Vaters desselben eine Hausdurchung vor und beschlagnahmte Gypsformen, Gießmaterial, bestehend aus einer Mischung von Zinn und Blei. Noch an demselben Tage wurde Gneist sen. festgenommen, sodaß beide, Vater und Sohn, seit dem 30. Dezember sich in Haft befinden. Der Sohn hatte schon in der Voruntersuchung sofort ein offenes Geständniß abgelegt, daß ihm die Falschstücke von seinem Vater eingehändigt seien, während dieser Alles bestreit. Um auch während der heutigen Verhandlung keine Kollision zwischen den Angeklagten zu ermöglichen, wurden Vater und Sohn durch einen Gefängnißbeamten getrennt. Gneist sen. leugnete heute auch anfangs Alles und schob die Schuld auf seinen Sohn. Als aber dieser sein früheres Geständniß wiederholte, legte auch der Vater ein reuiges Geständniß ab. Er gab an, die große Noth habe ihn dazu veranlaßt. Damit ist es aber keineswegs so schlimm gewesen. Denn wie der Maurermeister Lingersleben bekundete, ist Gneist einer seiner besten Arbeiter gewesen und hat im Sommer bis 28 Mark, im Winter bis 22 Mark wöchentlich verdient. Im November ist er allerdings sechs Wochen krank gewesen, hat aber während der Zeit 37 Mark Krankengeld bezogen. Der Sohn verdiente ebenfalls im Sommer 5,50 Mark, im Winter 3,50 Mark wöchentlich; eine Tochter ist bereits verheirathet. Nach alledem scheint denn doch mehr die Sucht nach Geld das treibende Agens gewesen zu sein. Viel Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Annahme dadurch, daß G. sen. vor Jahren auch die Wildtieberei betrieben. Denn er ist 1895 vom hiesigen Schwurgericht wegen thätlichen Angriffs gegen einen Forstbeamten usw. zu fünf Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden, welche er am 4. September 1900 verbüßt hatte. Nach der Angabe des Sohnes sollen etwa zehn Markstücke verausgabt sein; es dürften jedoch bedeutend mehr sein. Infolge des Geständnisses auch des Angeklagten Gneist sen. wurden nur zwei Zeugen vernommen, die über den Leumund desselben Auskunft gaben. Die Geschworenen bejahten bei Gneist sen. die Schuldfrage unter Ausschluß mildernder Umstände, ebenso die bei Gneist jun. unter Zubilligung mildernder Umstände und mit der Annahme, daß er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen. Ersterer wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, letzterer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf zwei Monate als verbüßt in Anrechnung kamen; auch wurde auf Einziehung der zur Herstellung der Falsifikate benutzten Materialien u. s. w. erkannt.

Telegramme.

Berlin, 7. März. Gestern wurde in dem sogenannten Franzosen-Pfuhl bei dem Berliner Vorort Tempelhof der 35jährige Diener Louis Gandin erschlagen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat Nachforschungen eingeleitet und eine Belohnung von 1000 Mk. für die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

London, 7. März. Der Dampfer der Amerika-Linie „Waesland" kollidirte mit dem Dampfer der Houston-Linie „Harmonides" auf der Höhe von Holyhead und sank. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 8. März: Wolkig, Niederschläge, Tags milde, Nachts kalt, sehr windig.

Sonntag, 9. März: Tags milde, Nachts kalt, wolkig, theils heiter, strichweise Niederschlag, stark windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale						
Halle	6. März	+ 2,28	7. März	+ 2,24	0,04	—
Trotha	„	+ 2,94	„	+ 2,84	0,10	—
*Alsleben	5. März	+ 2,96	6. März	+ 2,80	0,16	—
*Bernburg	„	+ 2,42	„	+ 2,33	0,10	—
*Calbe, Opp.	„	+ 1,96	„	+ 1,93	0,03	—
do. Untp.	„	+ 2,12	„	+ 2,02	0,10	—
Unstrut.						
Straußfurt	5. März	+ 2,30	6. März	+ 1,80	0,50	—
Moldau						
Budweis	4. März	+ 0,41	5. März	+ 0,32	0,09	—
Prag	„	+ 0,53	„	+ 0,57	—	0,14
Havel						
*Brandenburg	5. März		6. März			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,28	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,88	„	+ 1,88	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,73	„	+ 1,70	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,47	„	+ 1,42	0,05	—
*Havelberg	„	+ 2,57	„	+ 2,58	—	0,01
Elbe.						
Pardubitz	4. März	+ 0,37	5. März	+ 0,30	0,07	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 0,30	„	+ 0,45	—	0,15
Leitmeritz	„	+ 0,24	„	+ 0,37	—	0,13
Außig	„	+ 0,60	„	+ 0,78	—	0,18
Tresden	5. März	— 0,80	6. März	— 0,65	—	0,15
*Torgau	„	+ 1,27	„	+ 1,47	—	0,20
*Wittenberg	„	+ 1,96	„	+ 2,06	—	0,10
*Roßlau	„	+ 1,28	„	+ 1,38	—	0,10
*Barby	„	+ 1,93	„	—	—	—
*Magdeburg	„	+ 1,58	„	+ 1,66	—	0,08
*Tangermünde	„	+ 2,48	„	+ 2,56	—	0,08
*Wittenberge	„	+ 2,19	„	+ 2,23	—	0,04
Lenzen	„	+ 2,18	„	+ 2,22	—	0,04
Dömitz	„	+ 1,52	„	+ 1,58	—	0,06
*Lauenburg	„	+ 1,61	„	+ 1,66	—	0,05

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Deutsche Kleinbahngesellschaft.** Einem Berliner Blatte zufolge wird wegen Beschlußunfähigkeit der gestrigen (6. März) Aktionärversammlung der Deutschen Kleinbahngesellschaft eine neue Versammlung auf den 26. März einberufen.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 6. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Mai 169,50—170,00 M, Juli 169,50—169,75 M. Gerste leichte inländ. Futtergerste 134,00—138,00 M, schwere 139,00—146,00 M, russ. 134,00—138,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. feiner 165,00 bis 172,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 160,00 bis 164,00 M, geringer 157,00—159,00 M. Mais, amerik. mixed 141,00—142,00 M. runder 126,00 bis 132,00 Mark. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 173,00 bis 181,00 Mark. Weizenmehl 00 21,25—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 19,00—20,25 M. Weizenkleie, grobe 10,00—10,30 M, feine 9,20 bis 9,60 M. Roggenkleie 9,40—9,80 M. — Mittagsbörse: Weizen April 169,00 169,50 M, Mai 169,75—170,00 M, Juli 169,50 bis 169,75 M. Roggen Mai 147,75—148,00 M, Juli 146,75 bis 147,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. feiner 164,00 bis 171,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 160,00 bis 163,00 M, geringer 157,00—159,00 M, Mai 156,75—156,50 M, Juli 154,75—154,50 M. Mais, amerikan. mixed 141,00—142,00 M frei Wagen, runder 125,00—132,00 M frei Wagen. Weizenmehl 00 21,25—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 19,00 bis 20,30 M. Rüböl März 55,80 M. Br., Mai 54,70 M. G., Oktober 53,70 M G. Spiritus 34,80 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 169,75 M, Juli 169,50 M, September 164,25 M. Roggen Mai 147,75 M, Juli 146,75 Mark, September 143,00 M. Hafer Mai 156,50 M, Juli 154,50 M. Mais Mai und Juli 120,00 M. Mehl Mai und Juli 19,45 M. Rüböl loco 56,00 M, Mai 54,70 M, Oktober 53,70 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

6. März 1902

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	174—182	141—143	130—145	150—171
Mittelmark, Priegnitz	165—175	138—146	132—146	148—172
Neumark	170—175	140—146	130—144	150—166
Lausitz	170—177	140—148	130—140	150—165
Magdeburg	161—170	142—146	140—167	160—166
Altmark	160—171	137—146	140—160	155—180
Merseburg östl. d. Mulde	172—177	141—146	140—160	150—170
do. westl. d. Mulde	169—175	143—148	150—170	160—165
Erfurt	160—168	145—148	140—160	165—170
Stettin (Pommern)	174—178	142—148	130—136	140—159
Stolp (Platz)	—	—	—	155
Anklam (Platz)	180	145	136	150
Greifswald (Platz)	175	145	—	148
Danzig	177—182	148	129—133	150—152
Thorn	180—182	150—154	122—130	146—152
Elbing	—	—	—	148—152
Königsberg i. Pr.	176	140—147	—	149—151½
Insterburg	180	147½	135	152
Breslau	163—176	143—149	124—142	144—150
Hirschberg	169—182	145—154	127—147	152—154
Frankenstein	178—182	143—148	135—143	136—140
Posen	170—182	143—148	120—134	144—152
Bromberg	174—180	150—155	124	146—150
Krotoschin	175	143	130	146
Kiel	170—175	140—145	138—140	157½—160
Neumünster	165—175	135—145	—	145—155
Schleswig	174	144	—	154
Hannover Süd	164—170	142—152	145—180	150—178
do. Elbe Weser	172	136—146	—	150—160
do. West	—	152	—	146—166
Münsterland	163—169	140—147	156—164	164—172
Westfäl. Industriebezirke	172—180	148—156	136—144	177—185
Sauerland	—	—	—	165
Paderbornerland	160—165	142—150	—	170½-171
Kassel	165—167	150	150—160	165-172½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen 755 g. p. l.	Roggen 712 g. p. l.	Gerste 573 g. p. l.	Hafer 450 g. p. l.
Berlin	175	148	—	160
Stettin	177	148	—	152
Königsberg i. Pr.	175¾	143¾	—	151¾
Breslau	177	149	142	150
Posen	180	148	134	149
Hannover	170	151	—	172
Neuß	166	140	—	165
Mannheim	178	150	—	162¾
Hamburg	175	147	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, oder ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 6. März.	am 5. März.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 86¾/ Cts.	M 176,00	M 175,25
„ Chicago „ „ „ März 74¼ Cts.	„ 166,50	„ 166,00
„ Liverpool „ „ „ März 6 sh. 1⅛ d.	„ 178,50	„ 178,50
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 166,25	„ 165,00
„ Riga „ „ „ loko 94 Kop.	„ 171,75	„ 171,75
In Paris . . . . . „ März 20,90 fcs.	„ 170,00	„ 169,00
Von Amsterdam nach Köln „ März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 66 Cts.	„ 151,00	„ 151,00
„ Odessa „ „ „ loko 74 Kop.	„ 149,00	„ 149,00
„ Riga „ „ „ loko 82 Kop.	„ 156,00	„ 156,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 133 hl. fl.	„ 146,00	„ 146,00
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 67 Cts.	„ 133,50	„ 133,50

— **Magdeburg**, 6. März. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 6. März.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
29 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 4 Ochsen,	—	—	30	—	29	—	4	—
3 Färsen,	—	—	30	—	—	—	3	—
17 Kühe,	31	—	27	—	25	—	17	—
5 Bullen,	—	—	30	—	28	—	5	—
83 Kälber,	47	—	41	—	36	—	83	—
20 Hammel, — Schafe,	29	—	27	—	25	—	20	—
davon — Dämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
227 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	195	32
227 Landschweine,	—	65	—	64	—	62	195	32
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 73 Rinder (14 Ochsen, 4 Färsen, 44 Kühe, 11 Bullen), 92 Kälber, 377 Schafe, 377 Schweine (377 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 635 Schlachtthiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 6. März.

Aufgetrieben: 142 Rinder, und zwar: 31 Ochsen, 5 Kalben, 56 Kühe, 50 Bullen; 880 Kälber; 211 Stück Schafvieh; 997 Schweine, und zwar: 997 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2230 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Lebendgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	64
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	60
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	54
	4) gering genährte jeden Alters	—	45
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	—
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	56
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	56
	3) gering genährte	—	52
Kälber:	1) feinste Mast- (Wolm.-Mast) und beste Saugkälber	41	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3) geringe Saugkälber	34	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	22	—
	2) ältere Masthammel	20	—
Schweine:	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	66
	2) fette	—	63
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	60
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

116 Rinder, und zwar	Geschäftsgang langsam gut
23 Ochsen, 5 Kalben, 49 Kühe, 39 Bullen	
845 Kälber	
240 Schafe	
981 Schweine	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 6. März. Weizen stetig, holsteiner loco 178—185, Hard Winter Nr. 2 137. Roggen stetig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 110, loco ———, mecklenburgischer 145—153. Mais stetig, 135, runder 99. Hafer stetig. Gerste stetig.

* **Wien**, 6. März. Weizen per Frühjahr 9,30 Gd., 9,31 Br., per Mai-Juni 9,33 Gd., 9,34 Br. Roggen per Frühjahr 7,66 Gd., 7,67 Br., per Mai-Juni 7,61 Gd., 7,63 Br. Mais per Mai-Juni 5,49 Gd., 5,50 Br. Hafer per Frühjahr 7,78 Gd., 7,79 Br., per Mai-Juni 7,84 Gd., 7,86 Br.

* **Pest**, 6. März. Weizen loco billiger, bo. per April 9,18 Gd., 9,19 Br., bo. per Mai 9,20 Gd., 9,22 Br., per Oktober 8,18 Gd., 8,19 Br. Roggen per April 7,40 Gd., 7,41 Br., per Oktober 6,79 Gd., 6,81 Br. Hafer per April 7,55 Gd., 7,56 Br., per Oktober 6,25 Gd., 6,27 Br. Mais per Mai 5,16 Gd., 5,17 Br., per Juli 5,40 Gd., 5,42 Br.

* **London**, 6. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Antwerpen**, 6. März. Weizen fest, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 6. März. Weizen auf Termine geschäftslos, bo. per März —,—, bo. per Mai —,—. Roggen auf Termine fest, per März 133, per Mai —.

* **Paris**. 6. März. Heute kein Produkten- und Zuckermarkt.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 87, per März 82⅞, per Mai 82⅞, per Juli 82⅝, per Sept. 81⅞. Mais per Mai 67⅛, per Juli 66⅛, per September 64⅝. Mehl 2,85 Getreidefracht 1½.

Zucker.

* **Hamburg**, 6. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Ham-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190203072-11/fragment/page=0003

burg per März 6,60, per April 6,67½, per Mai 6,77½, per August 7,02½, per Oktober 7,27½, per Dezember 7,40. Ruhig.

* **London**, 6. März. 96% Proz. Javazucker loco 8½ nom. Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 6¾ d. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 6. März. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 31,25, Mai 32,00, September 33,00, Dezember 33,75. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 6. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 31,75 G., Mai 32,00 G., September 33,00 G. Dezember 33,75 G. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**. 6 März. Java-Kaffee good ordinary 35.

* **Havre**, 6. März (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 10–15 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 16000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**. 6. März (Schlußbericht.) Good average Santos März 38,25, Mai 38,75, Juli 39,50, September 40,00, Dezember 40,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 6. März. Petroleum stetig. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen**, 6. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per März 17½ Br., do. per April 17¾ Br., do. per Mai 17¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,30 do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 5. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105–106 Ltr.) 54,00–56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106–107 Ltr.) 60,00–62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 6. März. Spiritus still, März 14 Br., 13 G., März-April 13,25 Br., 12,75 G., April-Mai 13,25 Br., 12,75 G., Mai-Juli 13,25 Br., 12,75 G.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 6. März. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00–35,00 Mk., Linsen 19,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 6. März. Rüböl loco 60,00, Mai 58,00.

* **Hamburg**, 6 März Rüböl stetig, loco 57,00.

* **Hamburg**, 4. März Schmalz. Amerik. Steam 46⅜ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 47½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 47½ Mk., do. do. Choice Grocery 47¼ Mk., div. Marken 46¾–47 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9,65, do. Robe und Brothers 9,75.

* **Paris**, 6. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, März 63,75, April 63,75, Mai-August 63,50, Sept.-Dezbr. 63,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. März. Kartoffelstärke 14,75 Mk., Kartoffelmehl 15,00 Mk., feuchte Stärke 7,60 Mk.

* **Hamburg**, 4. März. Kartoffelstärke 14⅝–15 Mk., Lieferung März April 14⅝–15 Mk., Kartoffelmehl, prompt 15–15½ Mk., Lieferung März-April 15–15½ Mk., Superior-Stärke 15¼–15½ Mk., Superior-Mehl 15¼–15¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 6. März. Eßkartoffeln 5,50–6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 6. März. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40–1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20–1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30–1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20–1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30–1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60–4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 5. März. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 90 bis 100 Pfg., kleine 45–75 Pfg., Seezungen, große 140–150 Pfg., kleine 90–105 Pfg., dänische 135–140 Pfg., Kleiße, große 50 bis 60 Pfg., kleine 30–40 Pfg., Rothzungen 42–50 Pfg., Schollen, große 40–55 Pfg., mittel 40–50 Pfg., kleine 22–30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 41–45 Pfg., mittel 38–40 Pfg., kleine 15–22 Pfg., Cabliau, große 14–26 Pfg., kleine 10–16 Pfg., Seehechte –– Pfg., Lengfisch 12–15 Pfg., Blaufisch 10–18 Pfg., Knurrhähne 10–11 Pfg., Dorsch 12–22 Pfg., Rochen 10–12 Pfg., Ostlachs 240 Pfg., Lachs, rothfl. 210 Pfg., Silberlachs 225–260 Pfg., Lachsforellen 110–210 Pfg., Zander 55–65 Pfg., Flußhechte 65 bis 75 Pfg., Schnepel –– Pfg., Barse 30–35 Pfg., Brachsen 15–35 Pfg., Hummern, lebende 250–260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 6. März. Richtstroh 6,50–7,00 Mk., Krummstroh 5,20–6,00 Mk., Heu 8,00–9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 6. März. Baumwolle. Steigend. Upland middling loco 45½ Pfg.

* **Liverpool**, 6. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Fester.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per März	4 50/64	Käuferpreis,	Per Juli-August	4 51/64	Verk.-Preis,
„ März-April	4 50/64	Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	4 46/64	Verk.-Preis,
„ April-Mai	4 50/64	Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4 35/64	Käuferpreis,
„ Mai-Juni	4 51/64	Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4 30/64	Käuferpreis.
„ Juni-Juli	4 51/64	Verk.-Preis,			

* **Antwerpen**, 6. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B April 4,32½ Käufer, Oktober 4,40 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 5. März. Abends. Wolle. März 127,00 September 132,00. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. März. Bancazinn 69¼.

* **London**, 6. März. Silber 25 3/16 Lstrl., Chili-Kupfer 54 Lstrl. per 3 Monate 54 Lstrl., Blei span. 11 9/16 Lstrl., engl. 11 7/8 Lstrl., Zinn 114½ Lstrl., Zink 18 Lstrl.

* **Glasgow**, 6. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 5½ d. Warrants Middlesborough 47 sh. 2½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 5. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 10,22½.

* **Rio de Janeiro**, 5. März. Wechsel auf London 12 1/16.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben** Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 6. März (Ergänzungs-Course).

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105,40bz.G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	146,00bz.
Baierische Präm.-Anleihe	4	158,10bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	98,60G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100,10bz.G
do. do. 1892	3½	100,10bz.G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130,25bz.G
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99,00G
do. do 1899	4	102,90B
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	34,00bz.
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,75B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	140,80bz.G
Lübecker	3	144,75bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	99,70bz.B
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50bz.
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	—,—
Posen. Landsch. 6–10	4	102,80G
do. do. Ser. D.	4	103,40bz.
do. do. do. E.	4	103,10G
do. do.	3½	98,90G
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	89,75G
do. do. II.	3½	99,90bz.
do. do. III.	4	104,10bz.G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19,50bz.G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,25G
do. do. 1885	4½	93,25G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	87,00bz.G
Chin. Staatsanl.	5½	101,25bz.G
do. v. 95	6	104,90B
do. v. 96	5	99,70bz.B
do. v. 98	4½	91,10bz.G
Egyptische priv. Anleihe	3½	—,—
do. do. do.	4	—,—
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	86,80G
Mexikaner Anl.	5	99,90B
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	108,25G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—,—
do. 1860er Loose	4	155,90bz.
do. 1864er Loose	—	—,—
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	374,00bz.G
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	—,—
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Türkische Administr.	5	100,90G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	114,25bz.G
Ungarische Gold I A.	4½	101,40G
do. Kr.-R.	4	98,40bz.
do. Staatsr. 97	3½	89,70bz.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,50G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I	3½	121,80G
do. Abth. V rz. 100	3½	96,00G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	101,60G
do. IV. rz. 110	3½	101,60G
do. V. rz. 100	3½	96,00G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100,80bz.G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	38,60bz.G
do. do. do.	3½	38,40bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	95,50bz.G
D.G.B.-Creditunk. b. 1908	4	101,25bz.G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251–310 uk. b 1905	4	100,75bz.G
do. unkündb. bis 1900	4	102,00bz.G
do. S. 301–330 uk. b. 1905	3½	95,90bz.G
do S. 46–190 uk. b. 1908	3½	95,20bz.G
do. alte u. conv.	3½	95,90bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	97,50 G
do. do. II	3½	95,00G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	96,00bz.G
do. H. unkündb. b. 1900	4	100,40bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	133,75G
Neue Boden A.-G.	4	99,00bz.G
do.	3½	95,00bz.G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,25bz.G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	99,25bz.G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	89,00bz.G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	89,00bz.G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	89,00bz.G
do. XI. u XII b. 1908 unk	4	89,00bz.G
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr.B.-C.Pfd.I., II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107,50G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—,—
do. XI. rz. 100	3½	96,25bz.G
do. XIII. rz. 100	4	100,90bz.G
do. XIV. rz. 100	4	100,90bz.G
Pr. Pfdbr.-B. XIX b. 1909	4	101,40bz.G
„ „ XX u. XXI. b. 1910	4	101,80bz.G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	95,30bz.G
„ Comm.-Oblg. bis 1907	3½	97,00G
„ „ m. II. b. 1910	4	104,25G
„ Comm.-Oblg. bis 1908	4	100,75bz.G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	95,80bz.G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	95,80bz.G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	96,10bz.G
Ctr.Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	102,60bz.G
„ 1899 unverloosbar	4	102,80bz.G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	99,40bz.G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	99,40bz.G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	95,80G
do. do. 1906	3½	95,80G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	88,10bz.G
do. do. XV.-XVIII., unt.	4	88,10bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,10bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	101,30G
do. do.	3½	97,00G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100,50bz.B
do. do. unk. 1906	3½	101,00G
do. do. unk. 1910	4	101,50bz.G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100,10G
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	100,10G
do. do. do. rz. à 100	3½	—,—
Sächsische	3½	99,00G
do.	3½	99,00G
Rentenbriefe: Westpr.	—	—
Pommersche	3½	99,40G
Posensche	3½	—,—
Preußische	3½	99,30G
Sächsische	4	103,30G
Schlesische	3½	98,40G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	101,90G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,60bz.
do. III. C.	3½	99,60bz.
Braunschweigische Landes.	3½	96,10G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	—,50bz.B
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	100,00bz.G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—,—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	103,40bz.
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	64,75bz.G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	99,00bz.G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100,00G
do. Silber-Obl.	4	99,10bz.G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99,50G
do. (Salzkammergut)	4	101,60bz.G
Koslow.-Woron. 1889	4	99,30bz.G
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	99,30G
Kursk-Kiew	4	100,00G
Lemberg-Czernowitzer	4	98,30G
Lübeck-Büchen. gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	—,—
Manitoba	4½	—,—
Meckleub. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99,60bz.G
Mosko-Rjäsan	4	101,00B
Mosko-Smolensk	4	100,25bz.
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—,—
do II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	74,75G
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	102,50G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	99,10bz.
do. do. do. v 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	92,60bz.G
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	90,30bz.G
do. do. Ergänz.	3	92,20bz.G
do. do. G.-Ob.	4	102,10B
Oesterr. Lokalbahn	4	100,30bz.G
do. Nordwestbahn gar.	5	109,50bz.
Pilsen-Priesen	4	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	69,30bz.G
do. 1889	4½	93,75B
Rjäsan-Kozlow	4	99,70bz.
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	—,—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	99,30bz.
do. gar. unk b. 1909	4	99,30bz.
Russ. Südwestbahn	4	99,60bz.G
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	99,25B
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	67,40bz.
do. Gold-Obl.	5	102,75bz.
St. Louisu. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
SchweizerCentralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	85,60G
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	109,75bz.
Warschau-Wiener 10er	4	101,00B
do. 5er	4	101,00B
do. 1er	4	101,00B
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkasunkdb. bis 1906	4	99,20bz.B
Wladikawkas	4	99,20bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Arad.-Csanad	6	—	119,90bz.
Breslau-Warschau	3½	—	86,00B
Dortmund-Gronau	8½	—	173,20G
Marienburg-Mlawkaw	3	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	—	109,50bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	—	—,—
Crefelder	4 4/5	—	93,00bz.B
Crefeld-Uerdinger	10	—	—,—
Eutin-Lübeck	2	—	54,75G
Frankfurt Güterbahn	4	—	—,—
Halberstadt-Blankenburg	5	—	114,75G
Jura-Simpl. to. Westbahn	4	—	100,10B
Iwangor-Dombrowo	5	—	—,—
Kursk-Kiew	5	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—,—
Lüttich-Limburg	—	—	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	10¼	—	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	—	—,—
do. B. Elbethalb.	6¼	—	—,—
Raab-Oedenburg	1	—	28,10bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	—	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kassenv.	8½	—	139,50B
Bank für Sprit und Prod.	—	4	88,00bz.B
Barmer Bankverein	7½	—	118,50bz.G
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	8½	7	151,00bz.G
Braunschweiger Bank	6⅔	—	116,90bz.
Braunschweig-Hannover	7½	7½	137,00bz.G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	5	—	81,30G
Cöln B. & Comm.	5½	—	87,60G
Danziger Privatbank	7	—	112,50G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	4	—	105,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6¼	—	119,10bz.G
Deutsche Grundschuld	7	—	105,75bz.G
Deutsche Nationalbank	8	—	124,25G
Essener Credit	8½	—	143,60bz.G
Gothaer Privatbank	7	—	125,25G
Hannoversche Bank	6	—	113,10B
Hamburger Hyp.-Bank	8	—	156,50bz.G
Hamb. Com.-u. Disk.-Bank	5½	—	—,—
Königsberger Vereinsbank	6¼	—	111,75bz.B
Lübecker Commerzbank	7⅔	—	132,00B
Mecklenburger Hypotheken	11	—	191,30bz.G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	—	89,00G
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	95,10bz.G
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	10	—	166,50bz.B
Pomm. Hyp.-Bank-Actien	—	—	13,20B
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	116,50bz.G
do. Leihhaus konv.	6	—	139,00bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	122,30G
Realkreditbank	0	0	—,—
Westfälische Bank	6	0	113,90G
Wiener Bankverein	7½	—	—,—
Wiener Unionbank	7½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	7½	14,75bz.
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	100,10bz.
Aschersleben Kali	4	99,50bz.
Bochumer Gußstahl	4	103,75B
Dessauer Gas	4½	105,30bz.B
Dortmunder Union	5	110,50bz.B
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,00B
Hamburger Packetfahrt	4	102,50bz.G
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4	100,25B
Laurahütte	3½	95,10G
Naphta-Obligationen	4½	99,25B
Norddeutscher Lloyd	4	—,—
do. do.	4½	—,—
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97,90bz.
Thale-Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	—,—

Berg- und Hütten-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Arenberger Bergwerk	50	—	509,00bz.
Aplerbeck	6	—	91,00B
Barop. Bergwerk	15	—	130,50bz.G
Berzelius	1	—	82,00bz.G
Braunschw. Kohlenwerke	9	—	—,—
do. St.-Pr.	10	—	158,50bz.
Concordia-Bergwerk	29	—	265,00bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	30	—	301,75bz.
Consol. Marienhütte	4	4	81,00B
Consol. Redenh. St.-Pr.	8	—	57,40bz.
Dux Kohlen kon.	15	—	171,40bz.G
Eintracht	18	—	181,00bz.G
Eschweiler Bergwerk	20	20	199,60bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl	12	—	123,50bz.
Georg-Marien St.-A.	10	4	110,25B
do. St.-Pr.	10	5	129,30bz.
Hagener Gußstahl	6	—	75,25bz.
Harzer Eisenwerke konv.	12	3	82,75bz.
Hösch Eisen und Stahl	16	10	155,10bz.B
Inowrazlaw. Steinsalz-B	4½	—	130,50bz.G
Kattowitzer	14	14	193,75bz.
Königin-Marienhütte	5¼	—	—,—
König Wilhelm konv.	15	—	163,50bz.B
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	231,00B
Leopoldsgrube Cobertz	7	—	100,25bz.G
Magdeburg-Bergwerk	45⅔	—	413,00bz.B
Marienhütte Kotzenau	7	6	69,80bz.
Mend & Schwerte St.-Pr.	15	4	95,00bz.B
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	122,50bz.B
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	—	135,75bz.
Rhein. Stahl Lit. C.	16	10	155,50bz.G
Stadtberger Hütte	15	12	144,00bz.B
Wurm-Revier	8½	8½	120,25bz.G

Industrie-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Admiralsgarten-Bad	5	—	90,25bz.G
Annaburger Steingut	0	0	66,00bz.G
Archimedes	20	10	169,25G
Bazar	—	—	810,00bz.G
Bauges. Bau-Ausführung	7	—	96,75bz.G
Bauges. Berl.-Charlottenburg	—	—	591,00bz.G
Bauges. do. Neustadt	4	—	154,00bz.G
Bauges. Passage konv.	4	—	84,50bz.
Bauges. B.-Wilmersdorf	—	—	818,00bz.G
Berlin-Anh. Maschinen	16	—	185,00bz.B
Berliner Bockbrauerei	10	9	160,00bz.G
do. Brauerei Königst.	5	5	106,70bz.G
Bresl. Eisenb. W. Linke	14½	—	197,00G
Breslauer Oelwerke	5	3½	61,75G
Braunschweiger Jute	10	8½	154,10G
Buzke, Metallindustrie	3	—	67,50bz.G
Cementbauges. Berlin	—	0	223,00bz.G
Charlottenb. Wasserwerk	13¼	—	288,00bz.
Chem. Fabrik Schering	15	—	195,00bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	10	—	116,90bz.B
Danziger Oelmühle	0	0	100,00bz.G
Dessauer Gas	14	—	210,10bz.B
Deutsche Gasglühl.-Ges.	33	28	307,00bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	—	123,75G
Düsseldorfer Waggon	25	16	200,75B
Erdmannsdorfer Spinn.	4½	—	71,00G
Elberfelder Farbenfabrik	18	—	320,00bz.G
Freund Masch. konv.	21	12	295,00bz.G
Frister & Roßmann konv.	5	—	93,75bz.G
Gummifabr. Fonrobert	0	—	90,00B
do. Voigt & Winde	6	—	105,40G
do. Volpi & Schlüter	0	—	60,50G
Harburg-Wien Gummi	17½	20	317,00bz.G
Hannov. Maschinen Pr.	28	28	331,25bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	7	7	107,00bz.G
do. Brückenbau konv.	8	—	113,75bz.
do. do. St.-Pr.	9	—	135,00bz.
Hirschberger Maschinen	5½	—	59,00B
Kaiserhof konv.	5	—	86,00B
Kerting & Th. Eisengieß.	8	—	116,50G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	760,00G
La Veloce Ital D.	0	—	41,00G
Ludwig Löwe & Co.	24	—	253,00G
Magdeburger Baubank	5	—	91,90bz.
do. Pferdebahn	9	9	—,—
Masch. Breuer	10	—	100,25G
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	141,75bz.G

Dividende	1900	1901	
Neuroder Kunstanstalt	8½	7	103,50bz.G
Neuß. Wagenbau	—	—	430,00G
Nienburger Maschinenfabrik	4	—	66,50bz.
Nordd. Eiswerke	2	—	65,50bz.G
Omnibusgesellschaft	13	10	155,00bz.G
Oppelner Portland-Cement	7	—	105,75G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—,—
Breslauer do.	13	—	175,50bz.G
Stettiner do.	6	—	130,00G
Saline Salzungen	5	—	100,60bz.G
Schäfer & Walker	0	—	51,00bz.G
Schlesische Cement	13	—	149,50bz.G
Stettiner Cham. Didier	25	—	256,50bz.G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	6	119,00G
Vereinsbrauerei Artern	7½	7	103,25G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	192,90bz.G
Westf. Drahtindustrie	15	10	169,00bz.G
do. Stahlwerke	17	—	141,00bz.G
Wilhelmshütte	10	—	80,50bz.G
Wittener Guß	20	12	174,00bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	11	18	131,75bz.G

Diskont.

Berlin 3. Lombard 4.	Paris 3.
Amsterdam 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Rom —
London 3.	Schweiz. Plätze 3½.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 4½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,22bz.
Napoleonsd'or	per St.	16,28bz.
Sovereigns	per St.	20,42bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20,46bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,50bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,25bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85,125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,60B

Leipziger Börse vom 6. März.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers. Stücke	91,35G
do. do.	3		91,35G
do. do.	3	Mk. 1000	91,35G
do. do.	3	1000	91,35G
do. do.	3	500	91,35G
do. do.	3	500	91,35G
do. do.	3	do. St.	91,50B
do. St.-Anl. v. 1855	3	Thlr. 100	95,60G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	100,95bz.
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½		100,95bz.
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		100,95bz.
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	100,95bz.
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½		100,95bz.
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		100,95bz.
do. do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		100,25G
do. do. do. La. B	4	Thlr. 25	102,00G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99,50G
do. do.	3½	Thlr. 100	99,50G
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers. Stücke	96,30G
do. do. (S. I. u. II.)	4		103,10G
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4	Thlr. 200	100,75G
do. do. v. 1875 79 (cv.)	4	diverse Stücke	101,00G
do. do. v. 1882	4		101,00B
do. do. v. 1893	4		101,10G
do. do. v. 1897	4		101,50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		95,00B
do. von 1897 Ser. I	3		90,25B
do. von 1897 Ser. I A.	3½		105,00bz.
do. von 1897 Ser. II.	3½		105,00bz.
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100,65G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100,65B
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		100,65B
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		100,65G
Altb. Landobl.	3½	Mk. 1000	100,75G
do.	3½	500	100,75B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	—	297,00B
Böhm. Nordbahn	7⅓	—	—,—
Buschtiehrad. Lit. A.	17⅓	—	256,00B
do. do. B.	13	—	—,—
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	—	99,50B
Graz-Köflach	6¾	—	124,00B
Marienburg-Mlawka	2¾	-	72,50B

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (st.f. S.	6½	—	99,00B
do. do. do. G.	—	—	100,00B
Marienburg-Mlawka	5	—	72,50B

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	10	—	172,75bz.G
Dresdner Bank	9	—	137,00G
Gothaer Privatbank	7½	—	126,50B
Leipziger Bank	10	—	1,40G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	122,00B
Sächs. Bank	7½	—	126,50B
Zwickauer	7	—	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1900	1901	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	—	—	116,00G
Gröllw. Papierfabr. z. Halle	—	—	100,50B
Dörstewitz	—	—	65,00B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	-	—	70,00G
Geraer Jutesp. u. W.	22	—	218,00G
Germania (Schw. & Sohn)	12	—	128,00B
Gersd. Sttb. B. St. A.	39	—	610B
do. do. Pr.-A. I	73½	—	1018B
do. do. do. II	69	—	925B
Hallesche Str.-B.	4	—	95,00B
Kette Elbschiff.-A.-Akt	5½	—	79,50G
Körbisd. Zuckerfb.	6½	—	110,00G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	—	146,50G
Bank f. Grundbes. Leipzig	10	—	124,00G
Leipziger Baubank	8	—	104,00G
do. Elektr. Werke	5⅔	—	114,25G
do. elektr. Straßenb.	5¼	—	99,00bz.G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	215,00G
do. Kammgarnspinn.	12	—	170,00G
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	162,80G
Mansfelder Kuxe	—	—	865bz.G
do. kleine	—	—	—
Naumb. Brnk. A.-G. Act	18	—	200,00B
Portl.-Cementf. Halle	11	—	—,—
Sächs. Kammgarnsp. Solbrig	2	—	78,00B
do. Masch.-Fabr. Hartm.	—	—	132,50B
do. Webst.-F. (Schönherr)	—	—	170,00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	—	233,00B
do. Stamm-Pr.	15	—	233,00B
S.-Thür. Pr.-B. St.	8	—	—,—
do. St.-Prior.	8	—	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A	9	—	134,00G
do. do. Oblig. 4%	9	—	99,25G
Zuckerfabr. Glauzig	9	—	113,25G
Zuckerraff Halle	—	—	150,00B

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	95,60bz.B
Böhm. Nordbahn von 82 S.	5	101,60G
Buschtiehr. 1896 Pr.	4	100,25G
do. do.	4	100,25G
do. Em. 1868/71/72	5	103,70G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	109,50G
do. Em 1871	5	109,50G
do do. 1874 Gold	5	110,00B
Graz-Köflacher Em. I 1868	4½	102,25G
do. Em II, III 1871, 72	5	103,75G
Kaschau-Oderberg gar. Silb	4	99,25B

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190203072-11/fragment/page=0004